



Starker Auftritt

BR-Gesundheitstage in Nürnberg

Bei den diesjährigen BR-Gesundheitstagen im Rahmen der Seniorenstage am Donnerstag, 27. und Freitag, 28. Oktober in der Nürnberger Meistersingerhalle haben Zahnärzte aus der Region sowie Mitarbeiterinnen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns (KZVB) und der Bayerischen Landes Zahnärztekammer (BLZK) die Bevölkerung an einem gemeinsamen Stand informiert. In Vorträgen und Diskussionsrunden klärten Zahnärzte die Bevölkerung über Festzuschüsse, Zahngesundheit im Alter und andere Themen rund um die zahnmedizinische Versorgung auf.

Wo kann ich mir, wenn größere Behandlungen anstehen, eine zweite Meinung einholen?“ „Ist Zahnsteinentfernung eine Kassenleistung?“ „Was kostet ein Implantat?“ Die zahlreichen Fragen am Infostand und bei den Vorträgen machten den nach wie vor sehr hohen Beratungsbedarf der Bevölkerung deutlich. Die vier Zahnärzte am Stand, Dr. Volker Ludwig, Dr. Tom Schloß, Dr. Günter Körner und Jürgen Wöllner, Helferinnen und Mitarbeiterinnen von KZVB und BLZK gaben Entscheidungshilfen und Tipps für die Zahnpflege. Interessierte Besucher wurden an einer von der Firma KaVo bereitgestellten Behandlungseinheit mit einer Intraoral-Kamera über ihre Zahngesundheit instruiert.

Anspruchsvoll oder „schon verheiratet“?

Dr. Axel Wiedenmann, Vorsitzender der Bezirksstelle Mittelfranken, hob in seinem Vortrag „Neuregelungen bei Zahnersatz-Versorgungen und ihre Kosten seit Januar 2005“ die neuen Wahlfreiheiten bei der Versorgung als größte Vorteile des Festzuschuss-Systems hervor. Die neue Regelung werde den unterschiedlichen Bedürfnissen der Patienten gerecht. „In meiner Praxis gibt es Patienten, die mit der Begründung ‚danke, ich bin schon



Foto: Sandt

Michaela Ballhorn, Mitarbeiterin der eazf in Nürnberg, informiert die Besucher über Prophylaxe.

verheiratet‘ mit einer einfachen Versorgungsform zufrieden sind. Andere legen Wert auf Ästhetik und sind bereit, einen höheren Eigenanteil zu zahlen.“

In der Diskussionsveranstaltung „Zahngesundheit im Alter“ machten der Prophylaxereferent der BLZK Dr. Herbert Michel und die Referentin für Zahnärzte und Zahntechniker der AOK Bayern Gabriele Schweiger darauf aufmerksam, dass die Bedeutung der Prophylaxe bei älteren Menschen oftmals unterschätzt werde. Michel gab den Zuhörern fünf „goldene Regeln“ an die Hand, um bis ins hohe Alter mit den eigenen Zähnen gut zu leben:

1. tägliche Pflege der Zähne und Zahnzwischenräume
2. fluoridhaltige Zahnpflegemittel
3. kalziumreiche Ernährung
4. wenig Kohlehydrate
5. regelmäßige Zahnarztbesuche.

Bei den BR-Gesundheitstagen haben die bayerischen Zahnärzte mit ihren Informationen erstens mit vielen Menschen aus dem Nürnberger Raum direkt kommuniziert; zweitens hat B5 Aktuell die Workshops und Diskussionsveranstaltungen zum Teil gesendet; drittens konnten die zahnärztlichen Körperschaften ihre Kontakte zum Bayerischen Rundfunk verstärken.

Julika Sandt



Zahnärztliches Hilfsprojekt Brasilien

Bayerische Zahnärzte engagieren sich für die Ärmsten der Armen

Palmen, Sonne, Meeresrauschen, Caipirinha und Karneval, das kennt man von Brasilien – ein Hauch von Abenteuer, ferner Welt. Was hat das mit deutschen, bayerischen Zahnmedizinern zu tun? War da nicht etwas, wie hieß das noch? Zahnärztliches Hilfsprojekt Brasilien e.V. – Was hat es damit auf sich?

Seit 1988 sind deutsche Zahnmediziner während oder im Anschluss an ihr Studium in und um die Millionenstadt Recife im Nordosten Brasiliens unentgeltlich tätig. Seit den ersten Einsätzen arbeiten wir in Tagesschulen brasilianischer Einrichtungen, unterhalten kleine Zahnarztpraxen und behandeln die Ärmsten der Armen.

Kooperation mit lokalen kirchlichen Institutionen

Die Patienten kommen alle aus den Favelas, den Slumgebieten brasilianischer Großstädte. In diesen leben die Menschen, die aus dem oft jahrelang trockenen Hinterland in die Stadt flüchten, um hier ein besseres Leben zu finden. Aber sie stranden auf der Straße, suchen Unterschlupf in den Plastik- und Bretterbuden der Favelas und haben ohne jegliche Bildung keine Chance, dem Teufelskreis der Armut zu entkommen. Einige Kinder dieser Familien finden Aufnahme in Tagesschulen. Träger dieser Schu-



Der Spielplatz dieser Kinder auf der Straße ihrer Favela



Fotos: Beyer/ZHB

Schulkinder von Santa Tereza, einer Tagesschule der Santa Casa de Misericordia do Recife begrüßen uns herzlich.

len sind kirchliche Einrichtungen wie die Santa Casa de Misericordia do Recife, mit der wir seit Anbeginn zusammenarbeiten oder Privatinitiativen wie das Movimento Pro Crianca (= Bewegung für das Kind), mit dem wir seit über zehn Jahren ebenfalls sehr erfolgreich kooperieren. Durch diese Grundschulbildung und viele zusätzlich angebotene Ausbildungsmöglichkeiten erhalten die Kinder eine reale Chance, der Favela zu entkommen. In diesem Zusammenhang bieten wir unsere Behandlung an, denn keines dieser Kinder oder deren Familien hätten je eine Chance, einen Zahnarzt zu besuchen, geschweige denn zu bezahlen.

Ehrenamtliches Engagement in Behandlungsstationen vor Ort

Innerhalb der jeweiligen Einrichtung führen wir eine kleine Behandlungsstation, in der die Kinder und ihre Angehörigen von unseren Behandler/Innen kostenlos konservierend, chirurgisch und prophylaktisch behandelt werden. Die Nachfrage ist so immens, dass wir mittlerweile neun Praxen eingerichtet haben und in diesen fast das gesamte Jahr behandeln. Die Behandler/Innen sind in der Regel Studierende der Zahnmedizin von allen deutschen Universitäten, die im Rahmen einer vom ZAD/DAAD bezuschussten Famulatur für acht bis zwölf Wo-



Die Kinder präsentieren den Gästen und Helfern aus Deutschland ein Zahnputzlied.

chen oder länger auf eigene Kosten nach Brasilien reisen und in den Stationen als „dentistas“ kostenlos arbeiten. Jedes Jahr sind dies mittlerweile über 40 junge Kolleg/Innen, die so durch ihren selbstlosen Einsatz unser Hilfsprojekt am Leben erhalten. Die notwendigen Materialien werden dankenswerterweise von der Dentalindustrie zur Verfügung gestellt, die uns nach wie vor tatkräftig unterstützt.

Da dies alles nebenbei nicht mehr zu bewältigen war, haben sich 1996 acht ehemalige Famulant/Innen zusammengeschlossen und das Zahnärztliche Hilfsprojekt Brasilien e.V. (ZHB) als gemeinnützigen Verein gegründet. Seitdem wird das ZHB e.V. von der Bayerischen Landes Zahnärztekammer tatkräftig unterstützt. Große Anerkennung findet unsere Arbeit auch beim deutschen Generalkonsulat in Recife, das unsere Arbeit schon seit Jahren begleitet und befürwortet.

Altgoldsammelaktion in bayerischen Praxen – Spenden willkommen!

Im Oktober 2005 besuchten sieben aktive Vereinsmitglieder bei einer gemeinsamen Reise nach Brasilien alle Behandlungsstationen, um vor Ort zu erfahren, wie die Arbeit vorangeht. Die Dankbarkeit und Zufriedenheit über die Behandlungen und unsere langjährige Hilfe war überall sehr groß. So erfreulich die Besuche auf den Stationen waren, so traurig ist überall die Lage, da für Vieles das Geld fehlt. Die Trägerorganisationen wissen oft nicht, wie sie selbst die notwendigsten Dinge wie Lehrmittel, Kleidung und Lebensmittel für die Kinder und auch Reparaturen an den Schulgebäuden finanzieren sollen. Deshalb besteht unsere Unterstützung schon lange

nicht mehr nur aus der zahnmedizinischen Hilfe, sondern auch darin, ausgewählte Projekte finanziell zu fördern. So geht es einmal darum, die Kosten für den Schulbus der Kinder einer Station zu übernehmen. Eine andere Station möchte einen Saal renovieren, um darin wieder eigene Veranstaltungen für die Kinder und ihre Familien durchführen zu können. Oder es soll ein Computerraum eingerichtet und ein entsprechender Lehrer bezahlt werden, um den Kindern diesen Umgang beizubringen – eine weitere Chance, sich ein wenig mehr Lebensunterhalt zu schaffen. Oft fehlt aber auch das Geld schon um ausreichend Lebensmittel für alle Kinder kaufen zu können. Oder es muss Unterricht ausfallen, weil der letzte große Regen wieder einige Klassenzimmer unter Wasser gesetzt hat und das Dach nicht repariert werden kann.



Eine Schulklasse mit neugierigen und dankbaren Kindern

Solch elementare Bedürfnisse sind für uns schier unvorstellbar, in Brasilien ist dies aber alltägliche Not. Deshalb ist es so wichtig, über ein ausreichendes finanzielles Potenzial zu verfügen, um spontan und unbürokratisch helfen zu können. Durch die Altgoldsammlung, die das ZHB e.V. jährlich durchführt, haben wir einen kleinen Grundstock für diese Hilfe schaffen können. Auf unserer Reise mussten wir aber erkennen, um wie viel größer die Not unserer Stationen geworden ist, es fehlt an allen Ecken und Enden! Umso wichtiger ist es, noch mehr Praxen zu finden, die für uns das Altgold ihrer Patienten sammeln. Wir haben ein neues Plakat erstellt, das die Patienten auf unsere Altgoldsammlung verweist. Das gesammelte Altgold wird von der Firma Heraeus kostenlos für das ZHB geschieden, so dass der komplette Geldwert den



Stationen in Brasilien zur Verfügung gestellt werden kann. Der Geldtransfer wird von uns genau überwacht und dokumentiert, und durch unsere Besuche vor Ort kontrollieren wir, was mit dem Geld geschieht.

Auskünfte und Kontakt erhalten Sie über unsere Homepage (zhb@blzk.de), über unser Sekretariat in München (Frau Leoncelli: 089/724 80-415) oder durch mich persönlich (09334/ 85 90). Interessenten erhalten gerne eine Broschüre, die unser Hilfsprojekt näher erläutert.

Helfen doch auch Sie bitte durch eine Spende mit, den Kindern aus den Favelas eine bessere Zukunft zu ermöglichen – durch unsere anerkannte Gemeinnützigkeit erhält jeder für seine Spende eine steuergültige Spendenbescheinigung! Spendenkonto: Apotheker- und Ärztebank München, BLZ 700 906 06, Konto-Nr. 4 555 333.

ZA Ruben Beyer,

1. Vorsitzender des Zahnärztlichen Hilfsprojekts Brasilien e.V.

Dem Herztod die Zähne gezeit

70.000-Euro-Spende von Oberpfälzer Zahnärzten

10.300 Patienten spendeten ein Jahr lang ihr Zahnaltgold für einen guten Zweck. Die Oberpfälzer Zahnärzte und der Lions-Club Weiden übergaben nun den Erlös der Aktion, 70.000 Euro, dem Bayerischen Roten Kreuz. Mit dem Geld können flächendeckend automatische Defibrillatoren für die Ersthelfer des Roten Kreuzes in der Oberpfalz angeschafft werden. Imagewerbung für eine Berufsgruppe, die öffentlich zeigt, dass sie sich für die Menschen in ihrer Region einsetzt.

Der Weidener Lions-Club und die Oberpfälzer Zahnärzte haben sich vor einigen Jahren zusammengetan, um soziale Einrichtungen in der Oberpfalz zu unterstützen. Mit Altgoldsammelaktionen kamen bis dato schon stattliche Beträge zusammen: die Vorgängeraktion erbrachte 30.000 Euro für das SOS-Kinderdorf Oberpfalz. Jetzt konnte das Ergebnis mehr als verdoppelt werden.

Mehr als 10.300 Patienten steuerten in den 69 teilnehmenden Praxen ihre Altgoldreste bei. Auf diese Weise wurden 14,5 Kilogramm Bruttomaterial (einschließlich Zahnresten, Verblendungen o. ä.) gesammelt, das die Hanauer Firma *Heraeus Kulzer* kostenlos aufbereitete. Genau 69.805,76 Euro betrug der Erlös der geschiedenen Edelmetalle.

Ehrenamtlich und ohne Verwaltungskosten

MdL Markus Sackmann, Vizepräsident des BRK, freute sich über die Spende: „Mit den automatischen Defibrillatoren lassen sich die Überlebenschancen von Patienten mit Herzstillstand gerade im ländlichen Raum enorm verbessern.“ Die Oberpfälzer Zahnärzte legen Wert darauf,

dass bei allen Altgoldsammelaktionen der Ertrag regionalen Projekten zugute kommt. Dass alle Beteiligten, Lions und Zahnärzte, ehrenamtlich tätig waren und keine Verwaltungskosten anfielen, versteht sich von selbst.

Imagepflege für die Zahnärzte

Das Medienecho war der hohen Spendensumme entsprechend groß: Neben den Oberpfälzer Zeitungen, den regionalen Fernseh- und Rundfunksendern berichteten oberfränkische und niederbayerische Blätter. Aber auch der Bayerische Rundfunk informierte in BR1-Hörfunk über die Spendenübergabe.

Dr. Frank Wohl,
Grafenwöhr



Foto: Widmann

Lions und Zahnärzte helfen gemeinsam: Lions-Präsident Stefan Kunnert (l.), Dr. Frank Wohl (2. v. r.) und Joachim Steiger (r.) übergeben 70.000,- Euro an BRK-Vizepräsident MdL Markus Sackmann (2. v. l.).



Das Gesamtkunstwerk Villa Stuck

Museum atmet den genialen Geist des Künstlers

Franz von Stuck (1863 bis 1928) wurde vor allem durch seine allegorisch-erotischen Gemälde wie „Die Sünde“, oder „Die Sinnlichkeit“, bekannt. In den Jahren 1897/98 errichtete der Maler, Grafiker und Bildhauer nach eigenen Entwürfen den mächtigen Gebäudekomplex aus Wohn- und Repräsentationsräumen und Künstleratelier. Die Künstlervilla – heutiges städtisches Museum Villa Stuck auf der Isaranhöhe ist nach umfangreicher Restaurierung wieder zugänglich.

Der von vier dorischen Säulen getragene, große Portikus des Hauses greift Formen des antiken Tempels auf, während die Fassadengliederung den Palastbau der Renaissance variiert. Auf dem Dach stehen vier überlebensgroße Statuen – Kopien antiker Vorbilder. Durch einen Zwischentrakt wurde das später errichtete Ateliergebäude angefügt.

Abschottung gegen die Einflüsse der modernen Gesellschaft

Franz von Stuck wollte sich und seiner Familie mit diesem einmaligen Gesamtkunstwerk ein „den ästhetischen Regeln verpflichtetes Refugium“ schaffen. „Nur die Vollkommenheit der Kunst“ sollte darin einen Platz haben. Gleichzeitig diente ihm das Haus dazu, sich gegen die Entwicklungen und Einflüsse der modernen Gesellschaft abzuschotten und nur für die Kunst zu leben.

Rundgang durch das Museum

Nach aufwändiger, jahrelanger Restaurierung, die sowohl die Bausubstanz als auch die gesamte Innenausstattung – Mosaikparkett, goldene Wandmosaïque, Möbel, Vorhänge und schwere Kassettendecken – umfasste, ist die Villa nun als Museum zugänglich. Ein Rundgang lässt den Geist des genialen, in allen Bereichen der bildenden Kunst arbeitenden Künstlers wieder spürbar werden.

Das ehemals als Autodurchfahrt dienende Untergeschoss des Zwischentrakts beherbergt jetzt den Eingang des Museums. Von hier aus erschließt sich nach rechts der ältere Ensembleteil: der Wohntrakt mit dem im ersten Stockwerk liegenden Alten Atelier des Künstlers. Links davon liegt das Neue Atelier, das heute wechselnden Ausstellungen museumseigener Bestände (Jugendstilsammlung) aber auch anderen Ausstellungsprojekten dient.



Orpheus-Wand mit schreitender Artemis im Musiksalon.

Foto: Jens Weber, München

Kernstück: der „Altar der Sünde“

Von den prächtigen, mit eingelassenen Reliefs, Statuen und vergoldeten Stuckaturen ausgestatteten Wohnräumen, mythologische und symbolistische Themen darstellend, führt eine Treppe in das so genannte Alte Atelier. Hier wurde der „Altar der Sünde“, wie Franz von Stuck ihn 1909 errichten ließ, wieder aufgebaut. Seinem umstrittenen, eine halb entblößte Frauengestalt darstellenden Gemälde „Die Sünde“ wies Franz von Stuck dabei die Position des zentralen Altarbildes zu. Was der Altar für Franz von Stucks Bild ist, ist die Villa für das Gesamtkunstwerk des Künstlers: rahmende Bühne.

Auch der Garten: ein Kunstwerk

Auch der im pompejanischen Stil angelegte, mit Loggien und Kopien antiker Statuen geschmückte Garten ist einen Abstecher wert.

Dr. Ulrike Fuchs,
Westerburg

Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60, München, Telefon: 089/ 455 55 10, Öffnungszeiten: Mi bis So von 11–18 Uhr, www.villastuck.de; Aktuelle Ausstellungen: *Art of Tomorrow, Hilla von Rebay und Solomon von Guggenheim*, bis 15. Jan. 2006; *Stunde 0. Rupprecht Geiger und Hilla von Rebay*, bis 15. Jan. 2006; *Franz von Stuck. Die Künstlerfamilie*, bis 26. Feb. 2006; *L'Art Nouveau, Die Schenkung Ziersch*, bis 14. Mai 2006.



Die sieben Inseln des ewigen Frühlings

Die Kanaren: ideales Ziel für Sonnenhungrige im Winter

Der vulkanische Ursprung des Archipels und seine Lage vor der Nordwestküste Afrikas beschenken auch im Januar und Februar milde Temperaturen von durchschnittlich 19°C bis 22°C. Eine einmalige Landschaft, Nationalparks und ein vielseitiges Sportangebot locken Urlauber jeglicher Coleur.

Mehr als 1.500 Kilometer Atlantikküste ziehen Wassersportler an, der vorwiegend weiße Sand lockt Strandurlauber, Wanderer erfreuen sich an der subtropischen Natur voller Vulkane, exotischer Wälder und außergewöhnlicher Landschaften; Naturschutzgebiete, die vier National- und 100 sonstigen Parks machen 36 Prozent der Inseln aus. Wen Tradition und Kultur fesseln, Bräuche und Künste, der findet Jahrhunderte altes Erbe, das bis zu den Guanchen reicht, den Ureinwohnern.

Fuerteventura – das europäische Hawaii

Strände mit goldfarbenem Sand zeichnen Fuerteventura aus. Für Windsurfer ist „Fuerte“ das „europäische Hawaii“ – dank des Passatwindes für die jährliche Weltmeisterschaft im Speedsurfen.

Lanzarote: spektakuläre Vulkanlandschaft

Vulkanausbrüche haben Lanzarote zum größten Lavafeld der Welt gemacht. Aufgerissene Vulkankegel, erkaltete Lavaseen und eingestürzte Krater hier, Weinbau auf Vulkangestein, Palmen und Kakteen dort. Das Eiland schuldet dem Umweltschützer und Künstler César Manrique unendlichen Dank.

Miniaturkontinent Gran Canaria

Dank seiner landschaftlichen Vielfalt ist Gran Canaria ein Miniaturkontinent. Neben berühmten Stränden und der touristischen Infrastruktur mit 150.000 Hotelbetten und Apartments überraschen Dörfer, Marktflecken und kleinere Städte. Die Hauptstadt Las Palmas de Gran Canaria allein ist schon einen Urlaub wert.

Spaniens höchster Berg auf Teneriffa

Der Nationalpark um den Vulkan Teide auf Teneriffa ist Spaniens meist besuchter. Interessant auch die Casas de los Balcones in La Orotava, wenige Kilometer südlich von Puerto de la Cruz aus dem 17. Jahrhundert mit ihren kunstvoll geschnitzten Holzbalkonen.



Foto: Spanisches Fremdenverkehrsamt

Der Nationalpark Teide ist der größte und älteste Park der Kanarischen Inseln. Er erstreckt sich um den höchsten Berg Spaniens, den Vulkan Teide, der das letzte Mal im Jahr 1798 ausbrach.

La Gomera: ein Wald als Weltkulturerbe

Das gebirgige La Gomera, von Palmen übersät, birgt im Park von Garajonay einen einmaligen Wald aus Lorbeergewächsen. Die Unesco hat ihn zum Weltkulturerbe erklärt.

Grünste und blumenreichste Insel: La Palma

Auf La Palma ist der Himmel so klar, dass hier das größte Observatorium der nördlichen Hemisphäre steht. Das Innere der grünsten und blumenreichsten Kanarischen Insel ist eine 1.500 Meter tiefe Senke – der Nationalpark Caldera de Taburiente.

El Hierro: lebende Fossile

El Hierro, touristisch spät entdeckt, hat seine Ursprünglichkeit bewahrt, einen Wald aus wacholderartigen Sadebäumen und einige Rieseneidechsen – lebende Fossile.

Die Inseln des ewigen Frühlings sind mehrere Besuche wert!

Dr. Jochen Becher,
Bayreuth

Aus dem Fahrtenbuch des BZB-Reiseautors

Information: Spanisches Fremdenverkehrsamt, Schubertstr. 10, 80336 München, Telefon: 089/ 53 07 46-11 oder -12, E-Mail: munich@tourspain.es,

www.tourspain.es, www.spain.info

Unbedingt besuchen: Karneval im Februar!

Shopping: Günstig Lederwaren, Kosmetik, Parfums, Tabakwaren. Am Flughafen zahlt man bis zu 40 % mehr! „Schnäppchen“ auf Basaren und Flohmärkten sind immer Fälschungen.

Sicherheit: Gewalt gegenüber Touristen ist selten. Aber Taschendiebe gibt es überall.